

23 Ostermarsch- Teilnehmer in Duisburg einig mit Putin: “Keine Waf- fen in die Ukraine”

IN DUISBURG, POLITIK | AM 16. APRIL 2022 |

VON PETER ANSMANN



Kategorie “Events aus der Hölle”: Der Ostermarsch 2022 in Duisburg; Foto: Peter Ansmann

Heute fanden sich in Duisburg wieder Anhänger der selbsternannten „Friedensbewegung“ zusammen. Der Verfassungsschutz hatte im Vorfeld dieser Events vor einer Vereinnahmung durch Putin-

Freunde gewarnt. In dieser Hinsicht Entwarnung für Duisburg: Putins Propaganda funktioniert subtiler. Der Angriffskrieg Russlands wurde verurteilt, der Ukraine aber indirekt das Recht auf Verteidigung abgesprochen.

Wie jedes Jahr, trafen sich hier – im schönen Duisburg – neben den üblichen Verdächtigen von DKP, MLPD und anderen obskuren Grüppchen auch Vertreter des DGB und der Falken: Um für den Frieden und eine schönere Welt zu demonstrieren. Das alte Feindbild, böser Westen, hat sich trotz des aktuellen Krieges in Europa nicht verändert:

Putins „imperialistischer Angriffskrieg“ wurde verurteilt, um im gleichen Atemzug auf die sinistren Friedensmissionen der NATO hinzuweisen. Transparente mit Aufschriften wie „NATO: North Atlantic Terror Organisation“ und „Abrüsten statt Aufrüsten: Frieden mit Russland“ fehlten allerdings bei diesem Ostermarsch.

Extrem unappetitlich: Ostermarsch 2022 in Duisburg

Sinnbildlich für das ganze Event, war die Reaktion der Teilnehmer auf die Rede von Nina Krüger, Jugendbildungsreferentin des DGB Duisburg. Der einzige intelligente Redebeitrag an diesem Tag, dem man lauschen konnte ohne dass einem die Halsschlagader sofort explodiert.



Ostermarsch 2022: Ein Fahnenschwenker der DKP; Foto: Peter Ansmann

Wenig Reaktionen des Publikums als sie auf die Annexion der Krim im Jahre 2014 und auf den aktuellen Angriffskrieg Russlands eingeht. Dafür aber Buhrufe bei der Aussage „Wir sind in der Pflicht, der Ukraine alle Hilfe zukommen zu lassen“ in ihrer Rede. Ein Friedensbewegter aus dem Publikum grölt „Keine Waffen!“

Diese unerträgliche Arroganz und Ignoranz gegenüber der Lage in der Ukraine zog sich durch die gesamte Veranstaltung, wobei die Redebeiträge und die musikalischen Unterhaltungen ein, fast schon sympathisches, Gleichgewicht des Schreckens bildeten.

Positiv erwähnt wurde der Appell von Margot Käßmann, Andrea Ypsilanti und anderen B-Promis gegen die Anpassung der Rüstungsausgaben durch die Bundesregierung. Diese Erhöhung des Verteidigungsetats wurde von den meisten Rednern kritisiert.

Viel Kritik an den Atomwaffen der NATO: Die von Russland in Kaliningrad stationieren Raketen des Typs Iskander, die mit einem nuklearen Gefechtskopf bestückt eine Reichweite von über 600 km erreichen, waren kein Thema der Veranstaltung. Ebenso die Frage ob eine nukleare Zweitschlagskapazität durch den Westen, angesichts der russischen Aggression, kein sinnvolles Abschreckungspotenzial sei.



Christa Bröcker: "Das als Massaker von Racak verbreitete Ereignis, liest sich wie die Blaupause für Butscha.;" Foto: Peter Ansmann

Christa Bröcher, die für den VVN/BdA das Wort ergriff, zweifelte indirekt die Massaker in Butscha – von dort

gibt es überprüfbare Nachrichten, Augenzeugenberichte und Satellitenbilder – an:

Viele Fragen habe ich auch zu den verstörenden schlimmen Bildern mit den Leichen hingemordeter Zivilisten aus Butscha. Die Berichte zu den Ereignissen, scheinen sich für mich in der Zuordnung von Bildern, Daten und Abläufen sehr stark zu widersprechen. ... Ich habe Angst, eben weil es keine überprüfbaren Nachrichten gibt, dass die Ereignisse in Butscha eine ähnliche Qualität haben werden wie die Ereignisse in Racak im Januar 1999, die schließlich zum Kriegseintritt der BRD in den Jugoslawienkrieg führten. Das als Massaker von Racak verbreitete Ereignis, liest sich wie die Blaupause für Butscha.

Einig waren sich alle Redner – mit Ausnahme von Nina Krüger – des Ostermarsches in Duisburg mit Wladimir Putin beim Thema Waffenlieferungen für die Ukraine.

Diese sind, laut dem Hobby-Friedenskorps Rhein-Ruhr, abzulehnen:

Weil sie den Krieg verlängern würden.

Klartext: Wenn die Ukraine kapituliert und Putin sein Ziel erreicht hat, haben wir endlich wieder Frieden.

Bitte hier klicken, um die
Marketing-Cookies zu ak-
zeptieren und diesen In-
halt zu aktivieren

Comedy-Charakter hatte, beim Marsch zum Harry-Epstein-Platz, die sich immer wiederholende Rede eines Sprechers des „internationalistischen Bündnisses“ der MLPD, weil dieses auf der Veranstaltung selbst keinen Redebeitrag stellen durfte.

Insgesamt: Eine sehr unappetitliche Veranstaltung.

Organisationen wie dem DGB und den Falken würde es gut tun, zukünftig auf Events mit Putins fünfter Kolonne von "Die Linke" oder mit Gruppierungen wie der MLPD und der DKP – die haben sowieso mehr Fahنشwenker in ihren Reihen – zu verzichten.

Pluspunkt für Duisburg: In Bielefeld war der Ostermarsch 2022 auch nicht angenehmer!



Dem Zuschauer in Duisburg blieb nichts erspart: "Team To-

Ostermarsch-Ruhr: 0 “Steuern wir auf ein Klima zu, das an Nazi- Kampagnen mit dem Motto „Kauft nicht bei Juden“ er- innert?”

IN POLITIK | AM 18. APRIL 2022 |
VON STEFAN LAURIN



Putins 5. Kolonne war gestern in Bochum Foto: Kremlin.ru
Lizenz: CC-BY 4.0

Nachdem Peter Ansmann und John Smith am Samstag von den Ostermärschen in Duisburg und Bielefeld berichtet haben, nutzte ich den gestrigen Ostersonntag, um einen Artikel über die SPD zu schreiben. Die meisten Sozialdemokraten lassen ja lieber die Ukrainer verrecken, als ihnen die dringend benötigten schweren Waffen zu liefern. Die Ostermarsch-Kundgebung in der Bochum Innenstadt schaute ich mir nicht an, obwohl sie keine zehn Minuten von meiner Wohnung entfernt stattfand. Aber zum Glück hat das Blog Bo-Alternativ die Reden von Reinhard Junge, Schriftsteller und Mitgründer der SDAJ, trat in Wattenscheid auf, und von Jochen Bauer, GEW-Landesvorstand und 2017 der Linkspartei beigetreten, dokumentiert. Es reichte bei beiden nicht einmal für eine formale Verurteilung des russischen Einmarschs oder ein klares Wort der Solidarität mit der Ukraine. Gestern war der Tag von Putins 5. Kolonne, aber lest selbst:

Zitate der Rede von Reinhard Junge:

"Ich weiß nicht, wie es euch ging, als US-Geheimdienste meldeten, Russland werde einen Krieg beginnen. Ich habe es nicht geglaubt. Denn bis dahin hatten die US-Geheimdienste immer gelogen, wenn die USA in den Krieg ziehen wollten. Vor den Bombenangriffen auf Ha-

noi haben sie von einem Angriff der Vietnamesen auf ein US-Schiff im Golf von Tonkin berichtet, der nie stattgefunden hatte. Beim 1. Angriff auf den Irak wollten sie in der Kopf-ab-Diktatur Saudi-Arabien angeblich die Demokratie retten. Vor dem 2. Krieg galt es, so die USA, Saddam Hussein daran zu hindern, gegen die Kurden Massenvernichtungswaffen einzusetzen – die es gar nicht gab. Wer 3 x lügt – ihr kennt den Spruch. Aber diesmal hatten die Geheimagenten der USA ausnahmsweise die Wahrheit gesagt – und auch mich getäuscht."

"Ja, dieser Krieg ist so brutal, wie es Kriege sind. Schulen und Krankenhäuser darf man nicht beschießen – das hat man uns sogar bei der Bundeswehr eingebläut. Und wenn einige Städte in der Ukraine jetzt so aussehen wie Köln, Dortmund oder Wattenscheid nach dem 2. Weltkrieg, dann frage ich mich nicht nur fassungslos, wie viele Jahre es braucht, das alles wieder aufzubauen. Am meisten tun mir die Menschen leid, die da ums Leben gekommen sind oder ihre Liebsten verloren haben – egal ob es Russen, Ukrainer oder die Einwohner/innen von Lugansk und Donezk sind, die seit acht Jahren von der Ukraine aus beschossen wurden."

"Dieses antirussische Dauerfeuer in den Medien wirkt inzwischen bei manchen Menschen wie eine Gehirnwäsche. Es gibt Berichte, dass russische Ladenbesitzer bedroht werden. Künstlern werden Engagements entzogen, weil sie sich weigern, Putin einen Mörder zu nennen. Die Firma Haribo wird denunziert, weil sie weiterhin Süßigkeiten nach Russland liefert. Steuern wir auf ein Klima zu, das an Nazi-Kampagnen mit dem Motto „Kauft nicht bei Juden“ erinnert? Ich befürchte es."

"Was nun ist Wahrheit? Die Propaganda der Ukrainer ist auf jeden Fall wirksamer als das, was Putin und Lawrow unerschütterlich aus ihren Büros heraus verkünden. Von digitalen Medien machen sie, so scheint es, kaum Gebrauch. Ganz anders die Regierung in Kiew. Bei ihren Besuchen in zerstörten Dörfern haben sie immer ein paar Kameralleute dabei. Und die liefern die passenden Fotos und Filme: Zerstörte Wohnblocks und Krankenhäuser, tote Männer, süße Kinder und traumatisierte Frauen. Kann sein, dass alles so stimmt. Aber manchmal

kommen mir Zweifel. Da gibt es z. B. eine Luftaufnahme von einem Schützenpanzer sowjetischer Bauart. Gezielte Schüsse töten einen Radfahrer. Ein Hoheitszeichen an diesem Fahrzeug war (zumindest im TV)? nicht zu erkennen. Wer saß wirklich darin? Selenskyi behauptete mehrfach, dass seine Truppen viele russische Fahrzeuge erbeutet hätten."

"Frau Baerbock ist da anderer Auffassung. Sie redet neuerdings davon, dass „wir“ der Ukraine zum Sieg verhelfen müssen. Nun, eine naive Rechnung am Rande: Den 200.000 ukrainischen Soldaten stehen rund 2 Millionen russische gegenüber. Glaubt Frau B. etwa, dass jeder ukrainische Soldat zehn Gegner töten müsse und dass dann Frieden herrsche? Im Moment sieht es angesichts der Forderungen der Ukraine ganz danach aus, dass die ukrainische Führung zu einem langen Stellvertreter-Krieg für die NATO bereit ist. Doch wie immer das ausgehen mag: In diesem Krieg wird es wie üblich nur einen Gewinner geben, nämlich die Rüstungsindustrie"

Zitate der Rede von Jochen Bauer:

"Vor einigen Wochen hat Bundeskanzler Scholz im Bundestag verkündet, dass die Bundesregierung 100 Mrd. € in die Bundeswehr investieren werde – ab sofort. Eine Allparteienkoalition, abgesehen von der Linken, brach in Jubelstürme aus! So muss es einst im Reichstag gewesen sein, als man seinerzeit beschlossen hatte, die Risikoflotte aufzubauen, mit deren Hilfe man England in einen Frieden zwingen wollte. Wir alle wissen wo das geendet hat: im Ersten Weltkrieg!"

"Man muss fragen, welche Interessen hat ein neoliberaler Interessensvertreter des Großkapitals wie Herr Lambsdorff daran, Pazifistinnen und Pazifisten zu verunglimpfen. Die Antwort ist einfach: im Krieg in der Ukraine geht es nicht um Demokratie und um Menschenrechte, sondern es geht um geopolitische und um kapitalistische Interessen. Die Kapitalkonzentration ist heute vergleichbar mit der vor dem Ersten Weltkrieg. Das Kapital sucht Anlagemöglichkeiten und dieser Krieg verspricht reiche Rendite. Vor diesem Hintergrund müssen

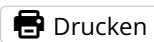
die Alarmglocken läuten!"

"Die Ukraine ist ein Land, welches reich an Bodenschätzen ist. Genau aus diesem Grund hatte das Deutsche Reich im Vertrag von Brest-Litowsk 1818 (*Anmerkung der Redaktion: Der Vertrag wurden 1918 abgeschlossen*) versucht, die Ukraine aus der Sowjetunion abzutrennen. Auch heute haben sowohl Russland als auch die NATO-Staaten wahrscheinlich aus ähnlicher Motivation ein Interesse an der Ukraine. Die riesigen Summen, die in Kriegsmaterial investiert werden, haben darüber hinaus Profiteure: die Rüstungsindustrie und ihre Anleger – einige wenige. Verlieren werden viele: die Menschen in der Ukraine, die Leben lassen müssen oder den Verlust von Kindern, Eltern und Ehepartner beklagen werden und die, die Haus und Hof verlieren. Verlieren werden die Menschen auch hier. Wir erleben gerade, wie eine durch den Krieg beschleunigte Inflation das mühsam Ersparte der abhängig Beschäftigten auffrisst. Wer weiß, was noch kommen wird!"

"Es gibt Profiteure so einer Politik: Der Krieg und der Kapitalismus sind Geschwister. Schon jetzt kann jede(r) am Aktienkurs von Rheinmetall oder anderen Rüstungskonzernen erkennen, wer von den Rüstungsinvestitionen profitieren wird: die Kapitaleigner der Rüstungsindustrie."

Artikel Teilen

Tweet



HELFE SIE MIT EINER SPENDE DIE RUHRBARONE NOCH BESSER ZU MACHEN:

IN 90 STÄDTEN IN DEUTSCHLAND

Ostermärsche: Viel Interesse an einer neuen, kämpferischen Friedensbewegung gegen jeden Imperialismus

Sieben Wochen nach Beginn des Krieges in der Ukraine haben Ostermarschierer in mindestens 90 Städten Deutschlands gegen diesen Krieg protestiert. Trotz der üblen Hetze gegen die Ostermärsche von Alexander Graf Lambsdorff, von dem reaktionären Internetportal „Ruhrbarone“ und von vielen bürgerlichen Medien haben sich überwiegend deutlich mehr Menschen an den Demonstrationen beteiligt.

Von fh

Montag, 18.04.2022, 18:00 Uhr

Sieben Wochen nach Beginn des Krieges in der Ukraine haben Ostermarschierer in mindestens 90 Städten Deutschlands gegen diesen Krieg protestiert. Trotz der üblen Hetze gegen die Ostermärsche von Alexander Graf Lambsdorff, von dem reaktionären Internetportal „Ruhrbarone“ und von vielen bürgerlichen Medien haben sich überwiegend deutlich mehr Menschen an den Demonstrationen beteiligt.

Das Bild der Teilnehmer war von Ort zu Ort sehr unterschiedlich – und auch deutlich verändert gegenüber früheren Märschen. So waren Vertreter der Grünen und der SPD meist praktisch unsichtbar. An manchen Orten war die Linkspartei stark vertreten, so in Bielefeld; andernorts nahmen viele Kräfte aus dem kirchlichen Bereich teil.

Auf sehr vielen Kundgebungen und Demonstrationen traten das Internationalistische Bündnis und darin die MLPD als aktive, die Diskussion bestimmende Kraft auf. MLPD und InterBündnis setzten sich für den Aufbau einer starken Front des aktiven Widerstands gegen die Gefahr eines Weltkriegs ein. Als Kundgebungsrednerinnen und -redner und am Offenen Mikrophon nahmen die Vertreter der MLPD klar gegen alle Imperialisten Stellung. Sie stießen dabei auf lebhaftes Interesse und bekamen oftmals viel Beifall.

„Rund 200 Menschen kamen am Ostersonntag zur Ostermarschkundgebung in Gera. 'Schluss mit dem Krieg in der Ukraine – Gemeinsam gegen die Gefahr eines 3. Weltkrieges – Abzug der russischen Truppen – Keine Nato in die Ukraine!' hieß es in dem Aufruf und auf dem Plakat des überparteilichen Friedensbündnis Gera, in dem Mitglieder der Linkspartei, der MLPD und Parteilose zusammenarbeiten.“ So weit der Bericht aus Gera, wo Linkspartei und MLPD auf überparteilicher Grundlage zusammenarbeiteten – bis sich die Linkspartei ins Abseits stellte und mit Vertretern der SPD und der Grünen abzog.

Die Richtung des aktiven Widerstands gegen alle Kriegstreiber hat sich bei diesen Ostermärschen deutlich gestärkt. Mit Transparenten des Internationalistischen Bündnisses, mit Antikriegsliedern und Kurzreden belebten kämpferische Blocks etliche Demonstrationen. In Lübeck und einigen anderen Städten gab es auch eigenständige Auftaktkundgebungen von Kräften des Internationalistischen Bündnisses.

Hunderte Menschen haben den Aufruf für eine Front zur Verhinderung des Weltkriegs

unterzeichnet. Neue, freundschaftliche Kontakte wurden geknüpft. Viel Interesse gab es an der Broschüre der MLPD "Über die Herausbildung der neuimperialistischen Länder" und an dem Buch von Stefan Engel "Die Krise der bürgerlichen Ideologie und des Opportunismus." In Leipzig war der Büchertisch bis lange nach Schluss umlagert und manche Bücher waren ausverkauft. Dagegen waren Kräfte, die bisher den imperialistischen Charakter Russlands nicht anerkannten, in der Defensive oder mussten eingestehen, dass sie von dem Überfall auf die Ukraine völlig überrascht wurden.

Auch für einen zweiten Aufruf wurden Unterschriften gesammelt: "Nein zum Krieg! Demokratie und Sozialstaat bewahren statt Hochrüstung im Grundgesetz!" Dieser Aufruf von Linkspartei, Attac, Gewerkschaftern und prominenten Künstlern stimmt in vielen Positionen mit dem Aufruf des Interbündnisses überein, weshalb auch oftmals beide Aufrufe unterzeichnet wurden. Auch dieser Aufruf wendet sich gegen beide imperialistischen Kriegsparteien und gegen die Aufrüstung der Bundesregierung. Es gibt aber einen grundlegenden Unterschied: Statt auf eine Front des aktiven Widerstands gegen die Kriegstreiber orientiert dieser Aufruf auf ein „umfassendes Sicherheitskonzept“ als „Einheit von Sicherheit und gemeinsamer Entwicklung“. Der Appell an den deutschen Imperialismus, „Demokratie und Sozialstaat (zu) bewahren“ bleibt befangen in kleinbürgerlich-pazifistischen Illusionen und Hoffnungen auf die Vernunft der Imperialisten, er verstellt so den Blick für den notwendigen harten Kampf gegen den Imperialismus.

Eine weitere Strömung bei diesen Ostermärschen warb für Waffenlieferungen an die Ukraine. Das führte z.B. in Gelsenkirchen zum Eklat: Heiner Montanus, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid vertrat, „dass man Waffenlieferungen an die Ukraine nicht grundsätzlich ablehnen könne, sondern erklärte sogar, dass diese durchaus auch ihre Berechtigung hätten. Dass er in einem Dilemma stecke, das ihn zerreiße, war danach nicht mehr gut zu verstehen: Die Anwesenden machten mit berechtigten Zwischenrufen ihrer Empörung Luft und kritisierten Montanus' Position grundsätzlich.“ So weit aus dem Bericht von Gelsenkirchen. Die Unterstützung von NATO, EU und der deutschen Kriegspolitik ging in Jena so weit, dass „Vertreter der Ukrainischen Community“ offen rassistische Hetze gegen russische Menschen von sich gaben und das faschistische Asow-Regiment als „Helden“ feierten.

Die Ostermärsche haben mit streitbaren, überwiegend solidarischen Debatten zum Klärungsprozess für eine neue Friedensbewegung gegen alle Imperialisten beigetragen.

Das Internationalistische Bündnis und die MLPD rufen dazu auf, dass der 8. Mai 2022, der 77. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, zu einem Signal und ersten Höhepunkt der neuen Friedensbewegung (<https://www.rf-news.de/2022/kw14/machen-wir-den-8-mai-zu-einem-ersten-hoehepunkt-der-neuen-friedensbewegung-gegen-die-weltkriegsgefahr>) gegen die Weltkriegsvorbereitung werden. Das Internationalistische Bündnis hat die Initiative zu einer überregionalen Demonstration „Aktiver Widerstand gegen die akute Weltkriegsgefahr!“ am 8. Mai ergriffen. Die Koordinierungsgruppe schreibt: „(Nicht nur) in der Ukraine treffen imperialistische Lager aufeinander. Die NATO mit USA und EU einerseits, Russland und China andererseits. Entschieden wenden wir uns gegen die aggressive Außen- und Militärpolitik der deutschen Bundesregierung.“

Nur aktiver Widerstand kann die Gefahr eines dritten Weltkriegs bannen. Machen wir die Demonstration zu einer Manifestation einer neuen Friedensbewegung, die gegen jede imperialistische Aggression und Kriegsvorbereitung kämpft“.

Siehe auch den Beitrag der MLPD-Vorsitzenden Gabi Fechtner: "Wesentliche Merkmale der neuen Friedensbewegung, der Front gegen Rechtsentwicklung, Faschismus und Krieg" (<https://www.rf-news.de/2022/kw15/wesentliche-merkmale-der-neuen-friedensbewegung-der-front-gegen-rechtsentwicklung-faschismus-und-krieg>).

Quellen & Links

OSTERMARSCH RHEIN-RUHR / DORTMUND

Aggressives Vorgehen gegen MLPD weckt erst recht das Interesse vieler Teilnehmer an ihren Positionen

Mit ca 800 Teilnehmern war der Ostermarsch in Dortmund deutlich größer als in den letzten Jahren. Nach einem Gottesdienst begann die Auftaktkundgebung, in der sich der Hauptredner klar gegen Krieg und Militarisierung und die dadurch wachsende Kriegsgefahr positionierte. Zahlreiche Organisationen nahmen am Ostermarsch teil. U.a. Birkar, DFG-VK, DIDF, DKP, MLPD, Naturfreunde, REBELL, Rotfüchse, VVN-BDA.

Korrespondenz

Montag, 18.04.2022, 18:40 Uhr

Prägend waren Teilnehmer aller Altersklassen und eine kämpferische Stimmung. Für die Demonstration am 8. Mai gegen die akute Weltkriegsgefahr und die Positionen von MLPD und Internationalistischem Bündnis gab es in den Gesprächen große Aufgeschlossenheit. Der Anmelder des Ostermarsches, Felix Oekentorp (DFG-VK), fühlte sich herausgefordert, gegen die MLPD vorzugehen. Wörtlich posaunte er: "Ich liebe es, wenn es eskaliert und habe es in den letzten Tagen schon mehrfach eskalieren lassen". Unter anderem verwies er auf Duisburg. Als das Interbündnis unbeeindruckt weiterging, und sein Vorgehen am offenen Mikrofon bekannt machte, sowie dass er mit der DKP in der Vergangenheit immer Russland als Friedensmacht propagiert und antikommunistische Stimmung gemacht hat, gingen er und ein Gehilfe tätlich gegen Reinhard Funk/MLPD am offenen Mikrofon vor, würgte ihn hinterrücks und versuchte, das offene Mikrofon zu entwenden.

Die Gewalt setzte sich fort gegen weitere Teilnehmer in dem Block, eine Vertreterin der MLPD wurde ebenfalls brutal gewürgt. Der ganze Vorgang stieß auf große Empörung und weckte erst recht das Interesse an der MLPD, den Widerstandsgruppen und ihren Positionen. Der Hammer war, dass Felix Oekentorp mit seinem aggressiven Handlanger von der Polizei verlangte, die MLPD vom Ostermarsch auszuschließen. Als eine Vertreterin der MLPD die dabei verwendeten Lügen gegenüber der Polizei richtigstellte und ihrerseits Strafanzeige stellte, wurde nun sie von der Polizei als "Störerin" von der Versammlung ausgeschlossen. Auch dagegen wurde umgehend protestiert.

Dies alles führte erst recht zu einem kämpferischen und offensivem Block mit Parolen und Redebeiträgen. Die Rotfüchse verkauften für über 37 € Aufkleber "Rotfüchse für Frieden und Freiheit."

Quellen & Links

[Zur Tagesübersicht \(https://www.rf-news.de/2022/kw16/aggressives-vorgehen-gegen-mlpd-weckt-erst-recht-das-interesse-vieler-teilnehmer-an-ihren-positionen/alles-auf-einen-blick\)](https://www.rf-news.de/2022/kw16/aggressives-vorgehen-gegen-mlpd-weckt-erst-recht-das-interesse-vieler-teilnehmer-an-ihren-positionen/alles-auf-einen-blick)

Ulrich Achenbach

aus Bochum

18. April 2022, 22:28 Uhr | 💬 15

OSTERMARSCH NACH DORTMUND

Organisator wendet Gewalt an - und dif- 'famiert ganze Friedensbewegung!

Ich bin erschüttert von einem gewaltsamen Vorfall auf dem Ostermarsch von Bochum nach Dortmund, wo ein offenes Mikrofon mit Attacken auf die entsprechende Person von einem Organisator des Ostermarsches Rhein-Ruhr verhindert werden sollte.

An dieser Demonstration nahmen rd. 800 Menschen teil, der Ostermarsch in Dortmund war deutlich größer als in den letzten Jahren. Nach einem Gottesdienst begann die Auftaktkundgebung, in der sich der Hauptredner klar gegen Krieg und Militarisierung und die dadurch wachsende Kriegsgefahr positionierte. Zahlreiche Organisation nahmen am Ostermarsch teil. U.a. Birkar, DFG-VK, DIDF, DKP, MLPD, Naturfreunde, REBELL, Rotfuchse, VVN-BDA.

Eine den Organisatoren des Ostermarschs Rhein-Ruhr nicht genehme Partei, die MLPD, wollte auf dem Demozug nach Dortmund die Teilnehmer und Öffentlichkeit zur Diskussion anregen und bot ein offenes Mikrofon an. Obwohl die MPLD völlig friedlich war, erdreiste sich ein Mitglied der Organisatoren, Felix Ö., das offene Mikrofon zu verbieten (das auch nach dem neuen Polizeigesetz NRW nicht als Störung gilt). Als die Demonstranten diese Provokation von Ö. ignorierten, versuchte Ö. gewaltsam (durch Würgen der entsprechenden Person) an das Mikro zu kommen und es der Person zu entreißen!

Ist das vielleicht ein Zeichen für Frieden? Ich habe über dieses entsetzliche Verhalten von Ö. über die Quelle www.rf-news erfahren. Mich wundert dieses nicht zu rechtfertigende Verhalten von Ö. um so mehr, weil bei der gestrigen Abschlusskundgebung in Bochum von den Organisatoren selbst ein offenes Mikrofon angeboten wurde und dort auch Mitglieder der MLPD reden durften!

Dazu zitiere ich Auszüge aus der Pressemitteilung der rf-news:

Prägend waren Teilnehmer aller Altersklassen und eine kämpferische Stimmung. Für die Demonstration am 8. Mai gegen die akute Weltkriegsgefahr und die Positionen von MLPD und Internationalistischem Bündnis gab es in den Gesprächen große Aufgeschlossenheit. Der Anmelder des Ostermarsches, Felix Ö. (DFG-VK), fühlte sich herausgefordert, gegen die MLPD vorzugehen. Wörtlich posaunte er: "Ich liebe es, wenn es eskaliert

und habe es in den letzten Tagen schon mehrfach eskalieren lassen". Unter anderem verwies er auf Duisburg. Als das Interbündnis unbeeindruckt weiterging, und sein Vorgehen am offenen Mikrofon bekannt machte, sowie dass er mit der DKP in der Vergangenheit immer Russland als Friedensmacht propagiert hat, gingen er und ein Gehilfe tätlich gegen Reinhard F./MLPD am offenen Mikrofon vor, würgte ihn hinterrücks und versuchte, das offene Mikrofon zu entwenden.

*Die Gewalt setzte sich fort gegen weitere Teilnehmer in dem Block, eine Vertreterin der MLPD wurde ebenfalls brutal gewürgt. **Der ganze Vorgang stieß auf große Empörung und weckte erst recht das Interesse an der MLPD, den Widerstandsgruppen und ihren Positionen.** Der Hammer war, dass Felix Ö. mit seinem aggressiven Handlanger von der Polizei verlangte, die MLPD vom Ostermarsch auszuschließen. Als eine Vertreterin der MLPD die dabei verwendeten Lügen gegenüber der Polizei richtigstellte und ihrerseits Strafanzeige stellte, wurde nun sie von der Polizei als "Störerin" von der Versammlung ausgeschlossen. Auch dagegen wurde umgehend protestiert.*

Was für ein "Demokratieverständnis" dieser Felix Ö hat, bewies sich mit seinem Verhalten gegen friedliche Menschen. Doch ging dieser Spaltungsversuch nach hinten los: Erst recht bildete sich ein kämpferischer und offensiver Block mit Parolen und Redebeiträgen!

Es ist selbstverständlich, wenn Reden von faschistischen Organisationen oder Parteien auf einem Ostermarsch (und auch anderswo) nicht geduldet werden. Hier redete jedoch eine Partei, die sich in aller Schärfe gegen jede Art von Faschismus und Fanatismus wendet!



Gefällt 0 mal



Autor:

Ulrich Achenbach aus Bochum

[Folgen](#)



17 folgen diesem Profil

Lesen Sie auch